

KEK in
KEK in



- KEK -
*Kommunales Entwicklungskonzept für
kulturelle Bildung in Altenberge*

Die „Kulturwerkstatt Altenberge e.V.“ als künstlerisch-
kulturpädagogisches Zentrum
für kulturelle Bildung

Vorgelegt zur Teilnahme am Wettbewerb der Landesregierung NRW:

„Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“

Auftraggeber: Gemeinde Altenberge, Kreis Steinfurt

Erstellt: 29. August 2007
Autoren: Susanne Opp Scholzen, M.A.
Ulrich Mußhoff, Professor, Dr. rer. nat.

Inhaltsverzeichnis

<i>KEK in Altenberge: Das Konzept – Kurz gefasst!</i>	4
<i>Kulturelle Bildung als kommunale Aufgabe</i>	4
<i>Kulturelle Bildung als kommunales Problem</i>	4
<i>Kulturelle Bildungsstrategie in Altenberge</i>	4
<i>KEK in Altenberge: Die „Kulturwerkstatt“ als künstlerisch-kulturpädagogisches Zentrum</i>	5
<i>Ausgangsbedingungen: Die Kultur- und Bildungslandschaft in Altenberge</i>	7
<i>Altenberge – rund um den Kirchturm</i>	7
<i>Das Vereinsleben</i>	7
<i>Das Bildungsangebot</i>	7
<i>Das kulturelle</i>	8
<i>Angebot</i>	8
<i>Zustandsbedingungen: „Die Kulturwerkstatt“: Offener und innovativer Interaktionsort für kulturelle Aktivitäten in Altenberge</i>	9
<i>Die Kulturwerkstatt: inhaltlich stark - strukturell schwach</i>	11
<i>Zukunftsbedingungen: Die „Kulturwerkstatt Altenberge e.V.“ als Zentrum für kulturelle Bildung</i>	13
<i>Die Kulturwerkstatt auf dem Weg zur Jugendkunstschule</i>	13
<i>Die Kulturwerkstatt auf dem Weg zum Zentrum für kulturelle Bildung in Altenberge</i>	13
<i>Ausblick</i>	15
<i>Anhang</i>	16
<i>Die Kulturwerkstatt Altenberge: Kreativ - Künstlerisch - Kommunikativ</i>	16
<i>Das Konzept der Kreativen Jugendprojekte</i>	19

KEK in Altenberge: Das Konzept – Kurz gefasst!

Kulturelle Bildung als kommunale Aufgabe

Die Förderung der künstlerisch-kulturellen Bildung ist eine der wesentlichen Aufgaben von Kommunen. Kulturelle Bildung geht dabei über die reine Aneignung von Fertigkeiten und Wissen hinaus und ermöglicht den Menschen, die für ihre individuelle Entwicklung grundlegenden Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, soziales Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu entfalten. Kunst und Kultur sind also nicht nur Unterhaltung für die Menschen, sondern Instrument des Ausdrucks und Ventil für menschliche, soziale und politische Vorgänge.

Kulturelle Bildung als kommunales Problem

Diesen Anspruch zu erfüllen, ist in Zeiten knapper Personal- und Finanzressourcen, insbesondere für kleinere Kommunen, häufig schwierig und zudem dann problematisch, wenn kulturelle Bildung von oben herab verordnet wird. Daher beschränkt sich kommunale Kulturpolitik häufig in der Förderung von schulischen und außerschulischen kulturellen Institutionen, wobei aber nicht selten die Fördermittel nach dem Gießkannenprinzip bzw. nach Proporzkriterien vergeben werden, ohne dass eine konzeptionelle Grundlage vorliegt. Kulturförderung kann daher schnell zu überflüssiger Mittelmäßigkeit und verwalteter Lethargie im kulturellen Bereich führen. Die Frage der kulturellen Bildung und ihre Vermittlung ist daher besonders in Bezug auf die Organisationsstrukturen bezogen zu stellen, wie es im folgenden Zitat auch explizit dargestellt wird:

„Der Kontakt zwischen Kultur und Bildung muss intensiviert und institutionalisiert werden. Auch Netzwerke zwischen institutionellen Partnern und freien Akteuren aus den genannten Feldern müssen initiiert und explizit gefördert werden. Denn nur durch ein breites und wirksames Bündnis zwischen allen Beteiligten können die aktuellen Defizite kultureller Bildung verringert und kann den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nachhaltig Rechnung getragen werden.“ (Aus: Kulturstiftung der Länder, 2006.)

Kulturelle Bildungsstrategie in Altenberge

Um eine lebendige kulturelle Atmosphäre zu gestalten, sollten die entsprechenden Einrichtungen ebenfalls „im Fluss“ sein, damit sie dynamisch und kreativ agieren können. Das *KEK in Altenberge* versucht diesem Ansatz gerecht zu werden und hat sich

zur Aufgabe gestellt, die verschiedenen kulturellen Einrichtungen und Strömungen in Altenberge miteinander in einen innovativen Dialog zu bringen und über die Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturinstitutionen mit Künstlern in Altenberge verstärkt kreative Synergieprozesse freizusetzen. Ausgehend von der Maxime „*Kultur von allen für alle*“ werden dabei vorschulische, schulische und berufliche Bildungs- und Ausbildungsstätten wie auch die vielfältigen Vereine, kirchliche Organisationen und freischaffenden Künstler in Altenberge einbezogen. Da kulturelle Bildung ein lebensbegleitender und lebenslanger Prozess ist, werden alle Altersgruppen der Gemeinde Altenberge berücksichtigt, also Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene und Senioren. Der Schwerpunkt liegt in der Kinder- und Jugendarbeit.

KEK in Altenberge: Die „Kulturwerkstatt“ als künstlerisch-kulturpädagogisches Zentrum

In der Vermittlung kultureller Bildung geht die Gemeinde Altenberge einen neuen Weg. Unter weitgehender Rücknahme kulturpolitischer Direktiven wird kulturelle Bildung in Altenberge zum offenen Raum für bürgerschaftliches Engagement, begleitet durch eine vertrauensvolle Kooperation mit der Gemeinde. Realisiert wird dieser Ansatz durch einen freien Trägerverein, die „*Kulturwerkstatt Altenberge e.V.*“, der in qualifizierter Weise verschiedenste kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde initiiert und durchführt und darüber hinaus die Vernetzung und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Institutionen und Vereine im Ort unterstützt.

Die *Kulturwerkstatt*, die assoziiertes Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogischer Dienste NRW (LKD-NRW) ist und die Anerkennung als Jugendkunstschule anstrebt, entwickelte sich seit ihrer Gründung im Jahre 2003 rasch zu einem kräftigen Motor für die kulturelle Entwicklung in Altenberge. Durch die ideale Kombination von ortsansässigen Kulturschaffenden, qualifizierten Pädagogen, ehrenamtlich engagierten Bürgern und freischaffenden Künstlern in einem Haus, wirkt sie in der Kulturlandschaft Altenberges als Nährboden für kreative und innovative Kulturimpulse.

Da die *Kulturwerkstatt* nicht auf eine Kultursparte eingegrenzt ist, sondern viele künstlerische und kulturelle Bereiche in qualifizierter Weise anbieten kann (z.B. Bildhauerei, Malerei, Kinder- und Erwachsenentheater, kreatives Schreiben, Leseprojekte) kann sie auch die vielfältigen Anforderungen und Ansprüche im Rahmen der kommunalen kulturellen Bildung erfüllen. Schließlich entwickelt und gestaltet sie über

Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen und anderen Vereinen ein innovatives Kultur-„Netzwerk“ in der Gemeinde. Über Kooperationen mit vorschulischen und schulischen sowie außerschulischen Institutionen werden zudem kulturellen Aktivitäten in Bevölkerungsschichten herein getragen und verankert, die solchen Angeboten sonst eher fern stehen. Diese „Grenzüberschreitungen“ ermöglichen den Abbau von Bildungsbarrieren und eröffnen neuartige kulturelle Pfade und Erfahrungen für die Bürger.

In diesem Konzept sorgt die Gemeinde Altenberge durch finanzielle Unterstützung sowie öffentliche Anerkennung für Rahmenbedingungen, die einerseits Freiheit für den offenen Kulturprozess und andererseits die Vermittlung in die Öffentlichkeit gewährleisten. Zusätzlich werden durch Förderanträge der *Kulturwerkstatt* bei Stiftungen und überörtlichen Institutionen wichtige Projekte ermöglicht und finanziert. Zur Weiterentwicklung und Sicherung dieses Konzepts wird die Einrichtung einer Personalstelle im Bereich der Kulturwerkstatt angestrebt, um die zahlreichen Aktivitäten im Kulturnetzwerk zu koordinieren, zu organisieren oder gegebenenfalls zu moderieren.

Ziel von *KEK in Altenberge* ist es dabei, zu einer lebendigen kulturellen Atmosphäre in der Gemeinde beizutragen. Dies nicht zuletzt in der Hoffnung, dass Kultur auch Ambiente schafft und Altenberge für seine Bewohner darüber auch zu einer interessanten und lebendigen „kulturellen“ Heimat wird.

Ausgangsbedingungen: Die Kultur- und Bildungslandschaft in Altenberge

Altenberge – rund um den Kirchturm

Altenberge ist mit 10.700 Einwohner eine ländliche Gemeinde, deren Charme zum einen die ausgesprochen schöne Umgebung ausmacht, zum anderen aber auch die überschaubare Größe und das vielfältige Gemeindeleben. Altenberge ist daher besonders für viele junge Familien ein idealer Lebensraum; der Anteil an Kindern und Jugendlichen ist mit 24% der Bevölkerung entsprechend hoch.

Die Nähe und sehr gute Verkehrsanbindung an Münster (15 km) macht Altenberge als Wohnort besonders attraktiv, erschwert aber auch die Entwicklung einer eigenen wirtschaftlichen und kulturellen Infrastruktur, da viele Altenberger in Münster arbeiten, dort einkaufen und die vielfältigen Kulturveranstaltungen der Stadt nutzen. Da auch zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Altenberge die weiterführenden Schulen in Münster besuchen, ist ihr Konsum- und Freizeitverhalten ebenfalls zum städtischen Münster hin ausgerichtet. Das Motto „*Im Dorf bleiben*“, die Angebote nutzen, die Altenberge bietet, sich identifizieren mit seinem Heimatort und sich aktiv in das Gemeindeleben einbringen - diese Bereitschaft hervorzurufen ist eine Herausforderung an die Gemeinde, die in so unmittelbarer Nähe zum „attraktiven“ Münster liegt.

Das Vereinsleben

Das Vereinsleben ist strukturell gut durchmischt und bietet Möglichkeiten, sich sportlich, musisch und kulturell zu betätigen. Neben diversen Sportvereinen gibt es Vereine der Heimat- und Brauchtumpflege sowie ein vielfältiges Angebot von kirchlichen Vereinen, die eine wesentliche Rolle im Gemeindeleben spielen. Vereine zur Pflege von Natur und Umwelt, Schützenvereine, Politische Vereine, Hilfsdienste, Soziale Vereine (AWO, DRK, „*Gemeinsam leben-gemeinsam lernen*“) und diverse Interessengemeinschaften runden das Bild eines aktiven Vereinslebens ab.

Das Bildungsangebot

Neben sieben Kindergärten und einem Familienzentrum hat die Gemeinde Altenberge zwei Grundschulen. Die Johannesschule mit ca. 350 Schülern, die als „Offene Ganztagschule“ (OGS) ca. 100 betreute Kinder hat und die integrativ arbeitende Borndalschule mit ca. 220 Kindern, die seit Beginn dieses Schuljahrs ebenfalls

„Offene Ganztagschule“ ist mit einem Betreuungsanteil von ca. 50 Kindern. Die Ludgeri-Hauptschule ist die einzige weiterführende Schule am Ort, hat ca. 260 Schüler aus Altenberge, Laer und Nordwalde und praktiziert ebenfalls die integrative Beschulung.

Das kulturelle Angebot

Die Kulturlandschaft in Altenberge zeigt ein für die ländlichen Gemeinden dieser Größenordnung typische vereinsgebundene Organisationsstruktur. Eine „freie bzw. alternative Szene“, wie sie z.B. im eher städtisch-akademischen geprägten Münster zu finden ist, gibt es nicht. Stattdessen stehen zunächst zwei traditionelle „Kulturvereine“ im Vordergrund, die sich musisch-kulturellen Belangen widmen. Die *Musikschule Altenberge*, die mit ihrem gut organisierten Aufbau in verschiedenen Aufbau- und Leistungsklassen und ihrem, auch überregional bekannten Jugendorchester die musikalisch-künstlerische Entwicklung in allen Jugendstufen fördert und darüber diesen musisch-aktiven Zweig in Altenberge hervorragend verwirklicht. Der *Kulturring Altenberge*, dessen Schwerpunkt auf qualitativ hochrangigen und teilweise überraschend ungewöhnlichen Konzertveranstaltungen liegt, spricht dagegen überwiegend Erwachsene an. Der dritte „Kulturverein“ ist die *Kulturwerkstatt Altenberge e.V.*, der verschiedene Kultursparten anbietet und ein vielfältiges kreatives Programm für Erwachsene, Kinder und Jugendliche bereitstellt. Alle drei Vereine erhalten von der Kommune viel Anerkennung und werden durch die kommunale Förderung unterstützt.

Zustandsbedingungen:

„Die Kulturwerkstatt“: Offener und innovativer Interaktionsort für kulturelle Aktivitäten in Altenberge

Die Musikschulen wie auch der Kulturring stellen in der Kulturlandschaft Altenberges einen sinnvollen und wichtigen Faktor zur Abdeckung bestimmter kultureller Bedürfnisse dar. Dabei hat Altenberge die Besonderheit im Zweckverband der VHS und Musikschule Steinfurt vertreten zu sein, aber auch die Musikschule Altenberge e.V. vor Ort zu haben, die sich weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus einen hervorragenden Ruf als Orchester aufgebaut hat. Ungefähr 500 Kinder und Jugendliche sind in der musikalischen Ausbildung vertreten, seit einiger Zeit macht die Musikschule Altenberge e.V. zusätzlich musikalisch-tänzerische Angebote, die sich auch an Vorschulkinder richten. Die Musikschule Steinfurt übernimmt in der musischen Ausbildung der Kinder ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Die Musikschulen und der Kulturring sind weitgehend charakterisiert durch einen festgelegten, wohl definierten und klar abgrenzbaren Kulturauftrag („Musikschule macht Musik“, „Kulturring macht Konzertveranstaltungen für Erwachsene“). Sie können daher in Bezug auf ihr kulturelles Leistungsprofil als gebundene bzw. „geschlossene“ Kulturvereine betrachtet werden. In der Wahrnehmung werden diese Organisationen allerdings als stark voneinander isoliert agierend gesehen, Vernetzung und Kooperationen finden wenig statt. Insgesamt erscheint dieser Kulturbereich in Altenberge damit an die eigene Institution und den daraus resultierenden kulturellen Auftrag gebunden, wodurch nicht erwartet werden kann, dass sich aus diesen Vereinen neue, ungewohnte und experimentelle Aktivitäten entfalten können. Entsprechend fühlen sich auch ausschließlich Jugendliche mit musischer Orientierung angesprochen, einige fühlen sich aber auch aus finanziellen Gründen ausgeschlossen.

Legt man diese vorläufige Bestandsaufnahme für eine Bewertung zu Grunde, so ergibt sich ein „kulturelles Bild“ der Gemeinde Altenberge, das zwar in seiner engagierten Vereinsarbeit besticht, aber insgesamt den Eindruck einer eher statisch geprägten „Vereins“-Kulturlandschaft vermittelt, ohne herausragende innovative Handlungsansätze.

Das Ziel von *KEK in Altenberge* ist darauf gerichtet, diese statische Kulturlandschaft aufzubrechen und neue Ideen und Ressourcen im kulturellen Bereich zu erschließen. Eine besondere Bedeutung in diesem Konzept erhält dabei der dritte „Kulturverein“, also die *Kulturwerkstatt Altenberge*. Die erst im Jahr 2003 gegründete *Kulturwerkstatt* konnte von Beginn an eine erhebliche Dynamik in das kulturelle Leben einbringen. Die Gemeinde hat diese Chance früh erkannt und über erste finanzielle Förderungen das Vorhaben in seiner Anfangsphase gesichert. Die *Kulturwerkstatt* ist als gemeinnütziger Verein aufgestellt, zeigt aber im wesentlichen Unterschied zu den beiden anderen Kulturinstitutionen kein geschlossenes, sondern ein „offenes“ kulturelles Profil, also eher im Sinne einer „Werkstatt“. Damit ist gemeint, dass es in den Aktivitäten der Kulturwerkstatt keine Eingrenzung oder Festlegung auf bestimmte Kultursparten wie Musik, Theater, Bildhauerei oder Malerei gibt, sondern die Werkstatt ist offen für verschiedenartige künstlerische und kulturelle Aktivitäten und besonders ausgerichtet auf Kooperationen mit lokalen oder auswärtigen Gruppen oder Personen. Weiterhin richten sich die Aktivitäten an alle Altersgruppen, wobei sich in der Entwicklung der Kulturwerkstatt inzwischen ein Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendkultur abzeichnet. Dabei ist es ein ausgesprochenes Anliegen der Kulturwerkstatt, gerade den Jugendlichen die Teilhabe an kulturellen Aktivitäten (wenn möglich kostenfrei) zu ermöglichen, denen die Erfahrungswelten von Kunst und Kultur bisher verschlossen sind.

Das „offene“ Konzept der Kulturwerkstatt erhält dadurch seine besondere Dynamik und Qualität, dass die Räumlichkeiten für die Veranstaltungen und Kurse der Werkstatt sich im gleichen Gebäude befinden, in dem auch die Ateliers von dort tätigen Künstlern liegen. Diese, nicht nur räumliche Nähe (die Künstler sind Mitglieder der Kulturwerkstatt) ist idealer „Nährboden“ für kreative Prozesse und innovative Ideen, die dann in Gestalt von Kursen, Veranstaltungen, Performances oder anderen Aktivitäten ihren künstlerisch-anspruchsvollen Ausdruck finden.

Neben dem breit gefächerten Kurs- und Veranstaltungsangebot hat die Kulturwerkstatt auch für die kommunale Kulturszene erhebliche Neuerungen gebracht. Durch gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Vereinen und Institutionen, wie z.B. dem Sportverein, dem *Hexenbesen* des Heimatvereins oder kirchlichen Organisationen eröffnen sich völlig neue Aspekte und auch Teilnehmerkreise; solche „Grenzüberschreitungen“ erweisen sich als besonders interessant und werden stark frequentiert. Ein weiteres Erfolgsmodell stellt die intensive Zusammenarbeit der Kulturwerkstatt

mit Schulen und Kindergärten dar. Die Künstler haben hier die Möglichkeit, der zunehmend einseitigen Gewichtung auf kognitives Wissen entgegenzuwirken und den Schülern durch kreative Aktivitäten auch kulturelle Bildung zu vermitteln. Die *Kulturwerkstatt* schafft durch diese Zusammenarbeit ein dichtes kulturelles Netzwerk, das die Option für weitere Vernetzungen offen lässt und darüber erhebliche Synergieeffekte auslöst.

Die vielfältigen Aktivitäten der Kulturwerkstatt sind im Anhang detaillierter dargestellt.

Die Kulturwerkstatt: inhaltlich stark - strukturell schwach

Das lokale Netzwerk kultureller Aktivitäten, das durch die *Kulturwerkstatt* initiiert wird, hat deutlich belebende Auswirkungen auf den Kulturstandort Altenberge und führt darüber zu einer Intensivierung von nachhaltigen Kooperationen zwischen Bildungs- und Kultureinrichtungen der Gemeinde. Diese inhaltliche Stärke, die wesentlich auf dem „offenen“ und integrierenden Konzept der *Kulturwerkstatt* basiert, offenbart aber gleichzeitig strukturelle Schwächen: Die Projekte und Veranstaltungen erfordern in ihrer Durchführung ein erhebliches Maß an Eigenleistung. So müssen beispielsweise für Kabarett- und Theatervorstellungen die Kulturwerkstatt freigeräumt sowie Bühnenelemente herangeschafft, aufgebaut, abgebaut und wieder weggeschafft werden. Die Planung, Organisation und Durchführung dieser Tätigkeiten erfordert einen entsprechend hohen Arbeitseinsatz und enormen zeitlichen Aufwand der wenigen, ehrenamtlich tätigen Mitglieder. Da deren Einsatzmöglichkeiten aber begrenzt bleibt, besteht aufgrund dieses strukturellen Engpasses auch die Gefahr einer inhaltlichen Minimalisierung und Beschränkung. Im folgenden werden schlagwortartig zwei besonders drängende strukturelle Mängel und deren mögliche langfristigen Folgen aufgezählt:

- *1. Mangel:* Fehlende Professionalisierung in der Konzeption und in der Planung von kulturellen Veranstaltungen, die das lokale Netzwerk stärken. Ideen werden nicht aufgegriffen, da einfach keine zeitlichen Kapazitäten mehr zur Verfügung stehen. Folge: Vernetzte Veranstaltungen entstehen häufig nach dem Zufallsprinzip und dem Zeitfaktor (wer kann wie viel Zeit für etwas aufbringen?) oder durch persönliche Kontakte und sind nicht nachhaltig genug; es besteht die Gefahr der Beliebigkeit.

- 2. *Mangel*: Hohe Kosten für die Raummiete müssen durch Veranstaltungen und erhöhte Kursgebühren abgedeckt werden. Folge: Der andauernde Kostendruck birgt das Risiko einer zunehmenden Kommerzialisierung der Veranstaltungen und einer inhaltlichen Anpassung des Angebotes an den allgemeinen Geschmack; es besteht dadurch die Tendenz der Ausgrenzung von Nicht-Marktgängigem, von Innovativem und Experimentellem und die Gefahr, dass durch erhöhte Kursgebühren insbesondere sozial schwach gestellte Kinder und Jugendliche die kulturellen Angebote nicht mehr wahrnehmen können.

Zukunftsbedingungen:

Die „Kulturwerkstatt Altenberge e.V.“ als Zentrum für kulturelle Bildung

Die Kulturwerkstatt auf dem Weg zur Jugendkunstschule

Seit März 2007 ist die Kulturwerkstatt assoziiertes Mitglied der LKD – NRW (Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogischer Dienste NRW). Die Einbindung in diesen Fachverband bedeutet für die Kulturwerkstatt die Möglichkeit des fachlichen Austausches auf hohem Niveau und die Beratung und Unterstützung bei umfangreichen Projekten und Vorhaben. Um als Jugendkunstschule anerkannt zu werden, müssen allerdings gewisse Mindeststandards erfüllt werden, zu denen auch eine Professionalisierung in der Planung und Durchführung der Kulturarbeit gehört. Dazu ist es notwendig, dass die bisherigen Strukturen der ausschließlichen Ehrenamtlichkeit ergänzt werden durch eine Personalstelle, die für Planung, Initiierung und Durchführung der wachsenden Anzahl von kommunalen Projekten und Kooperationen zuständig ist.

Die Kulturwerkstatt auf dem Weg zum Zentrum für kulturelle Bildung in Altenberge

Die Voraussetzungen der Kulturwerkstatt, sich als kulturpädagogisches Zentrum zu entwickeln sind denkbar günstig. Spartenübergreifend arbeitend (Bildende Kunst, Bildhauerei, Malerei, Grafik, Theater, Schreib- und Leseprojekte) werden alle Altersgruppen angesprochen, wobei das Hauptaugenmerk auf der kulturpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liegt.

Im Zentrum vielfacher Vernetzungen stehend, ist die Kulturwerkstatt als Motor und Motivator für zahlreiche Kooperationen initiativ geworden. Möglichkeiten der Vernetzungen, die ausgehend von dem Potential der Kulturwerkstatt von derselbigen initiiert werden könnten, gibt es reichlich und würden über die originären Belange der Kulturwerkstatt hinaus die kulturelle Bildungslandschaft Altenberges beeinflussen und entscheidend optimieren.

Die Aufgaben

Als kulturpädagogisches Kompetenzzentrum in Altenberge soll die Kulturwerkstatt von der Schnittstelle zur Verbindungsstelle werden, an der verschiedene kulturellen Aktivitäten und Ebenen geplant und miteinander vernetzt werden. Für eine enge Ab-

stimmung und Zusammenarbeit mit der Gemeinde, ist eine Beteiligung an der kommunalen Gremienarbeit notwendig, um in den maßgeblichen Ausschüssen die kulturpolitischen Belange vertreten können.

Das kulturpädagogische Zentrum in der Kulturwerkstatt wäre damit ein Mittler zwischen den ehrenamtlich Aktiven in den Vereinen und der Verwaltung, zwischen Sponsoren und Geförderten, zwischen Schulen, Lehrern und außerschulischen Angeboten. Damit würde ein Kommunikations- und Koordinationszentrum in Altenberge geschaffen, an dem Informationen über Termine, über Projekte, über Fördermöglichkeiten zusammenlaufen. Eine Infobörse, an der sich jeder informieren, aber auch jeder seine Informationen zur Verfügung stellen kann. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Einrichtung regelmäßiger Austauschforen, Projektbörsen, Treffen am runden Tisch bzw. Zukunftswerkstätten, damit neue Möglichkeiten der Vernetzung entwickelt und initiiert werden.

Folgende weitere Vernetzungen könnten bei einer solchen Professionalisierung entwickelt werden:

- Kooperation mit ortsansässigen Firmen: Kunst & Handwerk; Integration von kreativen Prozessen in die Lehrlingsausbildung
- Die Kulturwerkstatt als Qualifizierungsinstitution: Fortbildungsangebote für Lehrer, Referendare, Erzieherinnen
- Kooperation mit Kindergärten: Sprachförderprojekte für Vorschulkinder
- Generationsübergreifende Projekte
- Interkulturelle Projekte
- Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat, Familienzentrum, Bündnis für Familien
- Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen

Realisation und Zeitplan

KEK in Altenberge basiert zu einem großen Anteil auf bürgerschaftlichem Engagement. Für die dargestellten Erweiterungen der kulturellen Aktivitäten und Vernetzungen auf kommunaler Ebene ist allerdings eine personelle und finanzielle Unterstützung dieses Engagements durch die Kommune unabdingbar. Es ist dabei sinnvoll, die personelle Unterstützung in die Räumlichkeiten der Kulturwerkstatt einzugliedern, um einen möglichst engen Kontakt zu den Künstlern und den Örtlichkeiten der kulturellen Veranstaltungen zu halten. Um das bestehende kulturelle Netzwerk möglichst reibungslos zu intensivieren und zu erweitern, sollen die Unterstützungsmaßnahmen schnell greifen. Es ist realistisch, dass die im Konzept erwähnten „Aufgaben“ in den nächsten zwei Jahren vollständig eingeführt und etabliert sind.

Ausblick

KEK – das kommunale Entwicklungskonzept für kulturelle Bildung in Altenberge bedeutet in diesem Kontext die Vernetzung innovativer Kreativität mit den eigenen, örtlichen kultur- und bildungspolitischen Ressourcen. Kulturelle Bildung bietet jungen Menschen Schlüsselkompetenzen, sich in der ständig verändernden Welt zurecht zu finden und gibt ihnen Orientierungshilfen, ihr Leben verantwortlich zu gestalten. Unsere Aufgabe muss sein, Strukturen zu schaffen, die bestmöglich Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, Know-How, Erfahrungs- und Konzepttransfer vernetzen. KEK in Altenberge setzt das zukunftsfähige Signal, dass es sie gibt - die Vernetzung von Kultur und Bildung, von Alltag und Vision, von Theorie und Praxis.

Anhang

Die Kulturwerkstatt Altenberge: Kreativ - Künstlerisch - Kommunikativ

Die Fakten

Die *Kulturwerkstatt* besteht seit 2003 und ist ein Zusammenschluss von Künstlern, Kulturschaffenden und engagierten Bürgern (30 Mitglieder). Der Verein „Kulturwerkstatt Altenberge e.V.“ ist gemeinnützig. Alle Tätigkeiten, auch im Vorstand und Beirat sind ehrenamtlich. Ganzjährig finden kreative Kurse in Modellieren, Malen, Zeichnen, Drucken, Filzen in Gestalt von fortlaufenden Atelierterminen statt. Kombiniert mit Wochenendworkshops (Theater; kreatives Schreiben, Gesang, Malerei, Hörspiel oder Bildhauerei), ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des aktiven Mitmachens für Menschen aller Altersgruppen. Lesungen, Vorträge, Gesangsdarbietungen, Konzerte und Ausstellungen runden das Gesamtangebot ab. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der Kinder- und Jugendangebote, die allein oder auch in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen durchgeführt werden.

Die Struktur

Die Kulturwerkstatt hat Räumlichkeiten an der Bahnhofstraße in Altenberge angemietet. Dabei handelt es sich um großflächige Räume einer ehemaligen Heizungsfirma, deren große Fensterfronten den Räumen einen interessanten Ateliercharakter geben. Einen Teil der monatlichen Raummiete von 1000 € trägt die Ateliergemeinschaft, die Arbeitsflächen im hinteren Teil des Gebäudes angemietet hat. Hier haben sechs Künstler aus dem Raum Münster ihre Ateliers. Gerade die enge Nähe zur Ateliergemeinschaft ist für das Miteinander in der Kulturwerkstatt sehr befruchtend. Die Künstler bieten Workshops und Kurse an, machen Ausstellungen, präsentieren ihre Exponate bei Lesungen, Vorträgen usw. Die Künstler sind dabei in unterschiedlichen Bereichen tätig:

- *Thomas Fornfeist* (Jhrg. 1973): Absolvent der Kunstakademie Münster und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Meisterschüler; Grafiker und Illustrator, z. Zt. Referendariat
- *Annette Hinricher* (Jhrg. 1958): Absolventin der HdK Berlin, Meisterschülerin; Malerei und Skulpturen
- *Jeanette Lewe* (Jhrg. 1969): Malerei, Gesang, Performance
- *Rolf Tiemann* (Jhrg. 1951): Maler und Illustrator, Lehrer für Mathematik und Physik

- *Christine Westenberger* (Jhrg. 1977): Absolventin der Kunstakademie Münster, Meisterschülerin, Malerei, z.Zt. Referendariat
- *Paul Winz* (Jhrg. 1946): Absolvent der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler; Bildhauer

Die Idee

Der Begriff „Kulturwerkstatt“ ist Programm und bedeutet, einen Prozess in Gang zu setzen, dessen Ausgang offen ist. Es geht nicht um das Perfekte, Vorgegebene, es geht nicht um „Kunst“, die produziert werden soll, sondern um den kreativen Prozess, also um die Möglichkeit sich kreativ zu betätigen. Kreativ – künstlerisch – kommunikativ: mit seinem Handeln und Denken im Fluss bleiben, sich offen halten für die Einflüsse und Ideen, die ein kreativer Prozess, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen in einer Person freisetzen kann.

Das Programm wird erstellt von den Aktiven der Kulturwerkstatt und ist immer so gut wie deren Ideen und Möglichkeiten. Bei Absprachen zum Programm, aber auch zu den Kursen und Veranstaltungen werden in erster Linie Menschen gewonnen, die in und um Altenberge leben und im musischen und künstlerischen Bereich Interessantes zu bieten haben. Es wird somit versucht, die örtlichen intellektuellen und künstlerischen Ressourcen zu nutzen, was auch bedeutet, die „hauseigenen“ Künstler mit einzubinden.

Die Nutzer: Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2006 haben ca. 1500 Besucher die Angebote der Kulturwerkstatt besucht und genutzt. Neben den Veranstaltungen für Erwachsene wurde von Beginn an ein großes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche gelegt. Das liegt zu einem an dem Synergieeffekt, den die Zusammenarbeit mit dem „Hexenbesen - die Kindertheaterreihe im Heimatverein“ erbracht hat. Der „Hexenbesen“ ist zwar dem örtlichen Heimatverein zugeordnet, aber aus der Kulturwerkstatt nicht mehr wegzudenken. Seit zwei Jahren werden auch kreative Kindergeburtstage in der Kulturwerkstatt angeboten, an denen mit Speckstein oder Farben gearbeitet wird. In dem neuen Programm wird es als Kindergeburtstagsangebot auch Theaternachmittage geben. Besondere Bedeutung haben die Jugendkreativprojekte, die später näher erläutert werden.

Die Vernetzung

Die Kulturwerkstatt hat von Beginn an den Kontakt zu anderen Institutionen und Vereinen in Altenberge gesucht, um gemeinsam Veranstaltungen durchzuführen. So ist

beispielsweise aus der Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein und einem in Altenberge ansässigen Sporthistoriker die Veranstaltungsreihe „Fußball & Kultur“ entstanden. Mittlerweile gibt es ein kulturelles Netzwerk in Altenberge, das im folgenden kurz umrissen wird.

Künstler der Kulturwerkstatt arbeiten an den örtlichen Grundschulen in dem Projekt „Kultur & Schule“ mit. Kindergärten kommen in die Kulturwerkstatt, um vor Ort die Kreativität von Vorschulkindern zu fördern. Die örtliche Hauptschule plant auf Anregung der Kulturwerkstatt Projekte mit Jugendlichen in den Werkstatträumen, aber auch mit den Künstlern der Kulturwerkstatt in der Schule. Die Künstler der Kulturwerkstatt sind inzwischen fester Bestandteil in den Angeboten der OGS an den Grundschulen.

Regelmäßig gibt es Kreativtage für Schüler und Schülerinnen, an denen Wander- oder Projektstage für einen Ausflug in die Kulturwerkstatt genutzt werden. Für Eltern werden Gesprächskreise angeboten, um mit ihnen über die Bedeutung von Kreativität zu diskutieren. Weitere Kontakte bestehen zum Jugendheim KoT, den kirchlichen Jugendgruppen und der Landjugend. Gruppenleiter haben bereits Fortbildungen im kreativen Bereich in der Kulturwerkstatt gemacht.

Inzwischen sind auch überregionale Kulturorganisationen auf die Kulturwerkstatt aufmerksam geworden, so dass Kooperationsveranstaltungen mit dem „Münsterlandfestival“ stattfinden oder die Kulturwerkstatt eingebunden wird in die *NaturGenuß-Route* des Kreises Steinfurt und der Stadt Münster.

Die Finanzen

Seit Gründungsbeginn kämpft die Kulturwerkstatt um das finanzielle Überleben. Die Mitgliedsbeiträge und die Atelierbeiträge können den größten Kostenpunkt, die Raummiete von 1000 €, nicht tragen. Zur Unterstützung der Aktivitäten der Kulturwerkstatt zahlt die Gemeinde seit 2007 einen jährlichen Zuschuss von 3000 €. Da die Organisation ehrenamtlich erfolgt, entstehen keine Personalkosten; Kursleiter werden je nach Teilnehmerzahl an ihren Kursen bezahlt. Der Verein ist somit auch darauf angewiesen, Kurse und Veranstaltungen anzubieten, die ein finanzielles Plus ergeben, was ein außerordentliches Kunststück ist, aber gelegentlich gelingt. Es werden daher verstärkt Fördergelder von Stiftungen und verschiedenen anderen Organisationen eingeworben, um Projekte mit Jugendlichen zu ermöglichen. Solche, durch Fördergelder ermöglichten Projekte sind im folgenden dargestellt.

Das Konzept der Kreativen Jugendprojekte

Die Jugendprojekte haben sich in den letzten Jahren in einem dynamischen Prozess entwickelt, der gespeist wird aus Beobachtungen der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und Erfahrungswerten mit veränderten gesellschaftlichen Lebensprozessen. In unserem medialisierten Zeitalter, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zum aktiven Arbeiten und taktilen Erleben mit den Händen zu geben, hat sich in der Entwicklung der Kulturwerksstatt als außerordentlich wichtig erwiesen.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren, eine Altersgruppe, die in Altenberge zwar stark vertreten ist, für die aber deutlich weniger angeboten wird als für Kindergarten- und Grundschul Kinder und für Erwachsene. Ziel der Projektwochen ist, bei den Jugendlichen die Beschäftigung mit kreativen Prozessen anzuregen, die sonst nicht zu ihrem alltäglichen Umgang gehören. Die Erprobung des kreativen Handelns steht dabei im Mittelpunkt, aber auch die „Horizont-erweiterung“. Jugendliche können Hemmschwellen abbauen und so erfahren, dass auch künstlerisches Tun ihre Freizeit bereichern und Spaß bringen kann. Die kreativen Impulse können schließlich auch auf ihren beruflichen Werdegang sowie auf ihre persönliche Entwicklung Einfluss nehmen. Die Kommunikations- und Kontaktfähigkeit sowie die soziale Kompetenz kann erprobt und optimiert werden.

Alle Projekte sind so angelegt, dass jede und jeder es wagen kann, sich auf den künstlerischen und kreativen Prozess einzulassen. Dabei wird immer deutlich gemacht, dass nicht das Ergebnis im Vordergrund stehen soll, sondern der Weg des Sich-Einlassens auf Material, Formen, Farben, Ausdruck und ungewohnte Sichtweisen.

Alle Angebote sind in den Projektwochen kostenfrei für die Jugendlichen. Auch Jugendliche, in deren Familien kein Geld für Freizeitgestaltung und Kultur ausgegeben werden, sollen an den kreativen Angeboten teilnehmen können. Am Ende jedes Projektes steht eine Ausstellungseröffnung, in der gemeinsam die entstandenen Objekte der Öffentlichkeit präsentiert werden und den Jugendlichen auch ein Bewusstsein für ihre eigene Wertigkeit und Bedeutung geben.

Die Projekte

Die ersten Jugendkreativprojekte, die 2005 und 2006 durchgeführt wurden und sich „JugendKreativWochen“ nannten, wurden von der Kulturwerkstatt entwickelt, organisiert und mit großem Erfolg durchgeführt. Insgesamt hatten sich für die beiden Pro-

jektwochen 90 Jugendliche angemeldet, die in unterschiedlichsten kreativen Kursen mit den Künstlern Thomas Fornfeist, Annette Hinricher und Paul Winz gearbeitet haben. Die Resonanz auf die Ausstellungseröffnungen war sehr groß. Von den Jugendlichen, den Eltern, den Politikern und nicht zuletzt der Presse wurden die Projekte als große Erfolge gewertet. Beide Projekte wurden ermöglicht durch eine Spende der Gemeinde Altenberge.

Seit Sommer 2006 läuft das dritte Projekt „*JugendKultTor*“, das durch eine Spende der Kulturstiftung der Sparkassen möglich gemacht wird. Über ein Jahr haben 10 Jugendliche verschiedener Nationalitäten unter der künstlerischen Betreuung von Paul Winz und Thomas Fornfeist ein überdimensionales Tor entwickelt und gebaut. Tor steht hier als Synonym für Neuanfang, Bühnentor und - der Lebenswelt der Jugendlichen entspringend - für Fußballtor. Der Abschluss und die Präsentation wird in den nächsten Wochen stattfinden.

Mit dem Projekt „*Feuer und Flamme*“ wird die Arbeit mit Jugendlichen fortgeführt und der Versuch unternommen, nationalitäten- und generationenübergreifend zu arbeiten. Kontakte zum örtlichen KoT-Heim wurden bereits geknüpft, um Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund für das Projekt zu gewinnen. „*Feuer und Flamme*“ will Jugendliche an die archaischen Formen des Umgangs mit den Elementen Feuer und Wasser heranführen und den Umgang mit den Werkstoffen Ton und Filz nahe bringen. Erstmals handelt es sich um ein bewusst interkulturell angelegtes Projekt, in das auch ältere Familienmitglieder der Jugendlichen mit einbezogen werden. Der Bau eines Tonbrennofens zum Brennen von Plastiken steht dabei im Mittelpunkt.

Begleitende Künstler sind hierbei Thomas Fornfeist (Grafiker), Lilo Gummersbach (Filzen), Wilko Korntheuer (Keramiker) und Paul Winz (Bildhauer). Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, entwickelt im bundesweiten Modellprojekt „*Der Kunst-Code – Jugendkunstschulen im interkulturellen Dialog*“ des Bundesverbandes der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e.V.“ (bjke). Damit ist die Kulturwerkstatt Altenberge einer von bundesweit 12 Modellstandorten, darunter aus NRW noch Neuss und Duisburg.